Buchrezension

Hartmut Aden (Hrsg.): Police Cooperation in the European Union under the Treaty of Lisbon. Opportunities and Limitations.

Erschienen in: Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e.V. Bd. Nomosverlag 2015, ca. 54€, ISBN 978-3-8487-0843-7, 266 Seiten,

Von Robin Hofmann

Der von Hartmut Aden herausgegebene Band "Police Cooperation in the European Union under the Treaty of Lisbon. Opportunities and Limitations" erhebt den Anspruch, den Einfluss des Lissaboner Vertrages auf die polizeiliche Kooperation innerhalb Europas zu bewerten und zwar in einer „*before and after* and in a *continuity and change perspective*". Diesem ehrgeizigen Anspruch wird der Sammelband gerecht. Aden, Professor für Öffentliches und Europäisches Recht an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin versammelt eine Reihe international renommierter sowie junge Polizeiwissenschaftler aber auch verschieden Experten und Praktiker auf dem Gebiet der Polizeilichen Zusammenarbeit und Kooperation. Hinzu kommen Beiträge etwa von Peter Schaar, dem ehemaligen Bundesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit oder von De Hert einem Experten für Menschenrechte.

Es würde den Rahmen dieser Rezension sprengen auf sämtliche Beiträge des Bandes einzeln einzugehen. Das Themenspektrum reicht von einem fundierten historischen Abriss polizeilicher Zusammenarbeit in Europa (Fijnaut) über die Analyse eines „Europas a la carte" bzw. der zwei Geschwindigkeiten in der justiziellen Zusammenarbeit (Tekin) bis hin zu datenschutzrechtlichen Fragestellungen (Aden, Schaar). Von besonderem Interesse dürfte dabei für die Leserschaft des PNL der Beitrag der niederländischen Wissenschaftlerin den Boer zum Thema „Police Professionalism in the European Union" sein. In ihrer klugen Analyse nimmt den Boer die europäische Polizeiausbildungen in den Blick und fordert ein europaweit standardisiertes Curriculum für die Polizeiausbildung. In eine ganz ähnliche Richtung geht der Beitrag von Hans-Gerd Jaschke mit dem Titel „Police training and police studies in the EU Member States: towards higher standards by coordination". Jaschke sieht dabei insbesondere die Europäische Polizeiakademie CEPOL als das zentrale Netzwerk auf dem Weg zu einer europäisierten Polizeiausbildung.

Adens Sammelband richtet sich ohne Zweifel in erster Linie an Wissenschaftler und Praktiker aus den Bereichen europäische Sicherheit und Polizei. Aber auch für *bloß* polizeiwissenschaftlich interessierte Leser stellt er eine spannende Lektüre dar. Letztendlich ist das Buch denen zu empfehlen, die erkannt haben, dass trotz der Turbulenzen in welche die Europäische Idee jüngst geraten ist es auch in Zukunft

wohl eher ein ‚mehr' an Europa als ein ‚weniger' geben wird. Dies gilt auch und gerade für die polizeiliche Zusammenarbeit über die Grenzen der europäischen Mitgliedsstaaten hinweg.